

der Separatisten gebraucht; außerdem aber gilt das Evangelisch-Lutherische Kirchengesetz. Dagegen führt der Pastor die Kirchenbücher, als Tauf-, Todten- Familienregister, und es sind deshalb alle fortan vorkommende Kasualien nur ihm anzuzeigen. Die zur freien Gemeinde Gehörigen von Neustuttgart endlich verpflichten sich, nicht unter irgend einem Vorwand von dieser hiemit getroffenen Vereinigung ohne triftigen Grund sich loszusagen, sondern nur in dem Falle, wenn sie mit Grund und Recht beweisen können, daß ihnen das Wort Gottes nicht lauter und rein gelehrt wird. Möge der Gott des Friedens seinen Segen dazu geben". Dieser Stoßseufzer blieb ohne Erhörung. Die Bauern von Neustuttgart erkannten in diesem Kontrakt eine förmliche Verschreibung an die Lutherische Kirche, und brachen von nun an jeglichen Verkehr mit dem Pastor ab. Derselbe zog nun andere Saiten auf. Schon einige Monate nach Ablehnung des Vertrags durch die Neustuttgarter traf folgendes Schreiben des Petersburger Konsistoriums an das Komite — im Gebietsamt in Neuhoffnung ein: „Infolge der Zwistigkeiten, die in der Kolonie Neustuttgart zwischen den Lutheranern und Separatisten ausgebrochen sind, beehrt sich das Konsistorium, das Komite zu bitten, den in Neustuttgart wohnenden Separatisten zu eröffnen, daß, da ihr Bethaus in allernächster Nähe der lutherischen Kirche steht, ihr Gottesdienst zu andern Stunden, als in der lutherischen Kirche abgehalten werden muß, um gegenseitigen Störungen vorzubeugen, wenn sie es nicht für möglich finden, ihr Bethaus in weiterer Entfernung von der luth. Kirche aufzubauen“.

Zum Verständnis der Sachlage sind einige Erläuterungen erforderlich. Als in den Blankischen und Hefelschen Streitigkeiten 7 Familien aus Neustuttgart zur Lutherischen Kirche übergingen, baten dieselben die Gemeinde um einen Platz für ein eigenes Bethaus auf dem Gemeindehof. Die Separatisten traten den Platz bereitwilligst ab, und die Übergetretenen bauten im Jahr 1858 etwa 15 Faden vom Bethaus der Separatisten ihr Bethaus, auf der linken Seite des Gemeindehofes, dicht an der Straße. Im Jahr 1862 bauten Separatisten und Lutheraner gemeinsam ein Schulhaus, ebenfalls dicht an der Straße, in der Mitte des Gemeindehofes. Als 1865 das lutherische Kirchspiel gegründet wurde, ließ die Gemeinde auf die Bitte der Lutheraner eine Querstraße eingehen, um den Gemeindehof zu vergrößern, und trat den Lutheranern einen Platz zum Bau eines Pastorats ab. Die Front des Gemeindehofes gegen